

6 Des Marcus Annaeus Lucanus erstes Buch,

Sie mögen ihres Orts unangerufen bleiben:
Du giebst mir Kraft genug, ein römisches Lied zu schreiben.

64.
Hier machet nun mein Sinn den wahren Ursachsgrund,
90 Und das unendlich Werk so grosser Dinge kund,
Was unser wütend Volk in böse Waffen brachte,
Und auf der ganzen Welt den Frieden flüchtig machte.
Des Schicksals falscher Neid hat seine Lust daran,
Daß, was aufs höchste kommt, nicht lange stehen kan;
95 Daß gar zu schwere Last sich selbst zu Boden schläget,
Und Rom, das grosse Rom, nicht seine Grösse träget.
So wenn die letzte Stund ein Zeitenziel erricht,
Und den Zusammenhang von dieser Welt zerbricht:
Wird alles wiederum ins alte Chaos fallen.
100 Die Sterne werden sich verwirt entgegen wallen;
Die feurigen Gestirn im Meer zu Grunde gehn;
Das Erdreich wird nicht mehr die langen Küsten stehn,
Noch vom Gewässer sich begrenzen lassen wollen;
Der Phöbe wird alsdann ihr Bruder weichen sollen:
105 Weil, daß ihr Wagen stets auf schräher Bane fährt,
Sie nun aus Ueberdruß vor sich den Tag begehrt.
Der ganze Bau der Welt wird aus einander rennen,
Zerreißen, uneins seyn, Gesetz und Ordnung trennen.
Was groß ist, stürzt sich selbst. Dis ist der Götter Schluß,
110 Daß jedes Ding ein Maas im Wachstum haben muß.
Das Glück leiht seinen Neid nicht andrer Völker Waffen,
Dem grössten Volk der Welt den Untergang zu schaffen.
Du selber warest schuld, o Rom, an deiner Noth:
Du stundst gemeinschaftlich drey Herren zu Gebot;
115 Und ihr Verderbensbund, der über dich errichtet,
Hat dein verwornes Reich erbärmiglich zernichtet.
O schlecht Vereingte, durch argen Ehrgeiz blind!
Was hilfts, daß eure Kräfte im Handgemenge sind,
Und um die halbe Welt den Meisterschwertstreich geben.
120 So lang das Erdreich Fluth, die Luft das Erdreich heben,
Die ferne Wandelfart den Titan wälzen wird,

Die